



*„Solange es Armut gibt,
gibt es keine
wahre Freiheit.“*



BONO
Direkthilfe e.V.



KALIGHAT
*Teufelskreis aus Armut,
 Ausbeutung und Gewalt – eine
 Frau in Kalighat, einem
 der Rotlichtviertel Kolkatas.*

Inhaltsverzeichnis

- 3** Editorial
- 4** Weihnachtsaktion 2007
Die Kinder von Kalighat
- 6** Maiti Nepal
- 8** Projektbericht 2007
Wo sind die Mädchen?
- 10** Nepal Matri Griha
- 12** Projektbericht 2007
Eine große, wunderbare Familie
- 14** Rescue Foundation
- 16** Projektbericht 2007
Hoffnung auf ein neues Leben
- 18** Vor Ort – Berichte aus Südasien
*Die tägliche Partie Russisches Roulette
Ladli*
- 20** New Light
- 22** Projektbericht 2007
*Ein anderes Indien
KinderKulturKarawane 2008*
- 24** Fotoprojekt
My World, My View
- 26** Vor Ort – Berichte aus Südasien
Frieden ist mehr als eine Wahl
- 27** Kassenbericht 2006
Ihre Hilfe kommt an
- 28** Persönlicher Bericht
*Aufbrechen zu neuen Ländern, überzeugenden
Initiativen und kreativen Projekten*
- 29** Forum on Street Children – Ethiopia
Zuflucht für verschleppte Kinder
- 30** Dhanyebhad
Unser besonderer Dank in 2007 gilt ...
- 31** Vorstand
- 31** Impressum

Unser besonderer Dank gilt ...
 ALEX STONEHILL und SHAUN MADER
 für die Möglichkeit,
 ihre Fotos für unseren Jahresbericht
 zu verwenden.

„Solange es Armut gibt, gibt es keine wahre Freiheit.“

NELSON MANDELA // Friedensnobelpreisträger

EDITORIAL

Liebe Leser, Freunde und Unterstützer!

„Solange es Armut gibt, gibt es keine wahre Freiheit.“ Dieses Zitat von NELSON MANDELA haben wir unserem *Jahresbericht 2007* vorangestellt, denn es ruft in Erinnerung, welche extremen Folgen Armut in unserer globalisierten Welt hat. So gehört Sklaverei selbst 2007, 200 Jahre nach der Abschaffung des transatlantischen Sklavenhandels, nicht der Vergangenheit an, sondern ist Realität für Millionen Menschen weltweit.

Besonders dramatisch ist die Situation der Mädchen und Frauen, die in die Hände von Menschenhändlern fallen, verkauft und zur Prostitution gezwungen werden. Deswegen haben wir uns den Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution in enger Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen zur Aufgabe gemacht.

Besonders gefreut haben wir uns über die große Resonanz auf die *Weihnachtsaktion 2006*, bei der 25 020,28 Euro zusammen kamen. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir nicht nur die Kindertages- und -nachtstätte von NEW LIGHT fördern, sondern auch bei der Einrichtung des *Soma Memorial Girls Home* helfen. Dort können nun Mädchen, deren Mütter in der Prostitution leben, in Sicherheit aufwachsen und bekommen so eine neue Perspektive für ihr Leben. Ohne die Hilfe von NEW LIGHT wäre es für die Mädchen nahezu unmöglich, aus dem Teufelskreis von Armut, Ausbeutung und Gewalt auszubrechen, in dem ihre Mütter gefangen sind.

Doch die Einrichtung des *Soma Memorial Girls Home* war erst der Anfang eines neuen Programms von NEW LIGHT, mit dem noch mehr Mädchen das Schicksal der Prostitution erspart werden soll. Um möglichst viele der besonders gefährdeten jungen Mädchen aufnehmen zu können, sollen für die älteren Mädchen Wohnungen geschaffen werden, in denen sie zusammen mit einer Hausmutter wohnen und lernen, eigenständig zu leben, während sie gleichzeitig eine Ausbildung machen oder studieren können. Dieses faszinierende Projekt hat uns ganz besonders überzeugt, und wir widmen ihm die *Weihnachtsaktion 2007*. Helfen auch Sie den Mädchen auf ihrem Weg aus dem Rotlichtviertel, und erfahren Sie mehr in unserem Bericht *Die Kinder von Kalighat* (Seite 4).

Herzlichst



Michael Müller-Offermann
1. Vorsitzender der
BONO-DIREKTHILFE E.V.



Stephan Weber
Mitglied im Vorstand der
BONO-DIREKTHILFE E.V.



WEIHNACHTSAKTION 2007

Die Kinder von Kalighat

Hunderte Kinder, deren Mütter in der Prostitution leben, wachsen in Kalighat, einem der Rotlichtviertel Kolkatas, auf. Sie brauchen jetzt Ihre Hilfe auf ihrem Weg aus dem Teufelskreis von Armut, Ausbeutung und Gewalt, der ihren Alltag prägt.

Kalighat – ein Slumgebiet im Süden der 15-Millionen-Metropole Kolkata. Die engen und verwinkelten Gassen rund um den Kalighat-Tempel, eine der wichtigsten Stätten des Hinduismus, bilden das älteste Rotlichtviertel der Stadt. Mehr als 1000 Frauen leben hier von der Prostitution. Die grausame Realität ihres Lebens ist nur schwer vorstellbar: Ihr „Zuhause“ ist kaum mehr als ein Verschlag, bestehend aus einem Raum, der gerade genug Platz für ein Bett und eine Kochstelle bietet. Eine kleine Metallkiste fasst die wenigen Dinge, die ihnen gehören. In ihren dunklen und

winzigen Zimmern empfangen die Frauen auch die Männer, die jeden Tag zu Tausenden auf der Suche nach billigem Sex nach Kalighat kommen. Bis zu zehn Freier pro Tag müssen sie empfangen, und es gibt keine Rückzugsmöglichkeit, um die entwürdigende Erfahrung, von Männern zur sexuellen Befriedigung gekauft und benutzt zu werden, zu vergessen.

Doch die meisten Frauen leben nicht alleine, denn viele von ihnen haben Kinder. Kinder, die ihre Väter nicht kennen und die nie gelernt haben, wie ein Leben

außerhalb des Rotlichtviertels aussieht. Sie erleben den Alltag ihrer Mütter hautnah mit, wenn sie sich zum Beispiel unter dem Bett verstecken müssen, während ihre Mutter die ganze Nacht hindurch Freier empfängt – Tag für Tag, immer und immer wieder.

Zwar gibt es in Kalighat keine Bordelle, in denen die Frauen eingesperrt und zur Prostitution gezwungen werden. Doch keine von ihnen hat freiwillig gewählt, ihren Körper zu verkaufen. Es sind immer wieder ähnliche Schicksale: Viele wurden noch als Kinder oder Jugendliche mit viel älteren Männern verheiratet und landeten auf der Flucht vor häuslicher Gewalt im Sexgeschäft. Andere wurden Opfer von Menschenhändlern und kamen, nachdem sie aus den Bordellen freigelassen wurden, nach Kalighat – gebrochen und gezeichnet von Jahren der Ausbeutung.

Sie sind ohne jegliche Perspektive und haben weder genug Hoffnung und Kraft, noch die Möglichkeiten ihren Kindern ein anderes Leben jenseits des Teufelskreises aus Armut, Ausbeutung und Gewalt, zu ermöglichen. Zwangsläufig sind ihre Töchter gefährdet, selbst in der Prostitution zu landen. Sobald sie älter sind, werden Freier und Zuhälter immer zudringlicher. Mehr als 90 Prozent der Mädchen beginnen aktuellen Studien zufolge ebenfalls mit der Prostitution und erhalten damit nie die Chance auf ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben, das schon ihren Müttern verwehrt wurde.

„Diese Kinder haben eine bessere Zukunft verdient!“, so URMI BASU, Gründerin und Leiterin von NEW LIGHT, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Mädchen und Jungen ein Stück ihrer Kindheit wiederzugeben und ihnen neue Perspektiven für ein besseres Leben zu eröffnen. Schon seit 2000 betreibt NEW LIGHT dazu eine Kindertages- und -nachtstätte mitten in Kalighat, die auch von der BONO-DIREKTHILFE E.V. unterstützt wird. Hier haben die Kinder eine Anlaufstelle, wo sie betreut werden, etwas zu essen bekommen und mit anderen Kindern spielen können. NEW LIGHT kümmert sich

ferner darum, dass sie eine Schule besuchen, was bei weitem keine Selbstverständlichkeit in Kalighat ist.

Doch um den besonders gefährdeten jungen Mädchen helfen zu können, muss noch mehr getan werden. Oft sind sie gerade 12 oder 13 Jahre alt, wenn Freier und Zuhälter sie immer mehr drängen, ebenfalls mit der Prostitution zu beginnen. „Wir müssen diese Mädchen dringend schützen!“, so URMI BASU. Hierzu betreibt NEW LIGHT seit 2005 das ebenfalls von der BONO-DIREKTHILFE E.V. unterstützte *Soma Memorial Girls Home*, ein Wohnheim außerhalb des Rotlichtviertels, wo die Mädchen ein sicheres Zuhause finden und sich in einer Atmosphäre der Geborgenheit auf die Schule konzentrieren können.

Zurzeit leben 16 Mädchen im *Soma Memorial Girls Home* und NEW LIGHT sieht sich neuen Herausforderungen gegenüber. „Es gibt so viele Mädchen, die wir eigentlich sofort aufnehmen müssten“, berichtet URMI BASU, „denn sonst sind sie vielleicht morgen verschwunden, und wir haben die Chance verpasst, sie vor einem schrecklichen Leben in der Prostitution zu bewahren.“ Gleichzeitig legt sie großen Wert darauf, die Zukunft der Mädchen, die bereits im *Soma Memorial Girls Home* leben, langfristig zu sichern. „Es reicht nicht“, berichtet sie, „dass wir die Mädchen für einige Jahre aufnehmen, sie müssen lernen, ein eigenständiges und unabhängiges Leben zu führen.“

Um dieses wichtige Ziel zu erreichen, hat NEW LIGHT ein faszinierendes Projekt entwickelt, das URMI BASU bei ihrem Besuch in Deutschland im Sommer dieses Jahres der BONO-DIREKTHILFE E.V. vorstellte: Ältere Mädchen sollen nach ihrem Schulabschluss das *Soma Memorial Girls Home* möglichst bald verlassen, um in Kleingruppen von acht Mädchen zusammen mit einer Hausmutter und betreut von Sozialarbeitern von NEW LIGHT in eigenen Wohnungen zu leben. So sollen sie lernen, ihren Alltag gemeinsam zu gestalten und zu organisieren, während sie gleichzeitig die Gelegenheit erhalten, eine Ausbildung zu machen oder zu studieren. Mit diesem Pro-

Lesen Sie auch den
Projektbericht 2007
Ein anderes Indien (Seite 22).

Ihre Hilfe

- ❖ Ermöglichen Sie einem Mädchen eine Ausbildung oder ein Studium!
Kosten: 25 Euro pro Monat
- ❖ Schenken Sie einem Mädchen neue Kleidung!
Kosten: 50 Euro
- ❖ Eröffnen Sie einem Mädchen neue Perspektiven durch die Teilnahme an einer Fortbildung!
Kosten: 100 Euro
- ❖ Übernehmen Sie die Miete einer Wohnung für acht Mädchen und ihre Hausmutter!
Kosten: 200 Euro pro Monat
- ❖ Helfen Sie, den langfristigen Erfolg des Projekts zu sichern und übernehmen Sie die Kosten für gesunde Ernährung, regelmäßige Gesundheitsvorsorge, Ausbildung oder Studium und Wohnung für ein Mädchen und ein Jahr.
Kosten: 1200 Euro

jekt wird die Zukunft der älteren Mädchen langfristig gesichert und gleichzeitig kann NEW LIGHT mehr jüngere Mädchen in das *Soma Memorial Girls Home* aufnehmen.

„Es ist für Sie vielleicht manchmal schwer vorstellbar, welch einen Unterschied Ihre Hilfe für die Menschen hier ausmacht“, so URMI BASU, „Aber für viele der Kinder und Frauen bedeutet sie ein neues Leben.“ In diesem Sinne bitten wir Sie mit der *Weihnachtsaktion 2007*: Helfen auch Sie den Kindern von Kalighat bei ihrem Weg aus dem Rotlichtviertel und unterstützen Sie die Arbeit von NEW LIGHT!

Maiti Nepal

PARTNERORGANISATION IN KATHMANDU // NEPAL





„Dank Maiti Nepal habe ich wieder Hoffnung.
Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!“

SITA LOHANI // Lebt im Rehabilitations- und Schutzzentrum von MAITI NEPAL

FOTO :: GROSSLEEMING (FLICKR)

Wie keine andere Organisation kämpft MAITI NEPAL seit 1993 gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution in Nepal. Jahr für Jahr werden 10 000 bis 15 000 Mädchen und Frauen vor allem nach Indien verkauft und dort zur Prostitution gezwungen. MAITI NEPAL unterhält eine Vielzahl von Einrichtungen und Programmen, um den Mädchen und Frauen zu helfen und ähnlichen Schicksalen vorzubeugen.

D H A N Y E B H A D

Dank Ihrer
Hilfe konnten wir
MAITI NEPAL
in diesem Jahr mit
25 651,12 Euro
unterstützen.



PROJEKTBERICHT 2007

Wo sind die Mädchen?

Auch ein Jahr nach dem historischen Friedensabkommen vom November 2006 gehört der Menschenhandel zu den drängendsten Problemen Nepals. Mehr denn je zählt die Arbeit von MAITI NEPAL zum Schutz von Mädchen und Frauen.

Niemand weiß genau, wie viele Mädchen in den Dörfern und Städten Nepals fehlen. Der aktuellsten Studie zu dieser Thematik nach sind es mehr als 12 000, die jedes Jahr Opfer skrupelloser Geschäftemacher werden und von denen die meisten in den Bordellen der Großstädte Indiens landen. Die oft bittere Armut lässt die Versprechen der Menschenhändler verlockend erscheinen. Sie versprechen gute Jobs oder geben auch schon einmal vor, ein Mädchen heiraten zu wollen. So gibt es inzwischen Orte, in denen aus fast jeder Familie ein Mädchen fehlt.

Deswegen sind sie heute hier: Über 20 Mädchen und Frauen von MAITI NEPAL

sind nach Naubisey gekommen – ein kleines Dorf in Dhading, einem der 75 Distrikte Nepals, die ganz besonders vom Menschenhandel betroffen sind. Im Gepäck: Megafone, Transparente und vor allem jede Menge Informationsmaterial. Wochenlang haben sie die für heute geplante Aufklärungs- und Informationskampagne vorbereitet, um phantasie reich und wirkungsvoll auf Menschenhandel und Zwangsprostitution aufmerksam zu machen und möglichst viele Menschen zu erreichen.

Schon bald ziehen sie die staubige Straße entlang und singen gemeinsam *Hosiyar* – ein Lied, das besonders einprägsam vor Menschenhandel und Zwangsprostitution warnt. Als die singende Gruppe

schließlich die Schule des Dorfes erreicht, werden sie bereits von hunderten Menschen erwartet. Es folgt der Höhepunkt des Tages: Ein kurzes Theaterstück, das genau zeigt, welche Risiken sich wirklich hinter den Versprechen der Menschenhändler verbergen. Die Menschen verfolgen die Aufklärung gebannt, denn viele von ihnen können die verteilten Flugblätter und Plakate nicht lesen und sind deswegen ganz besonders gefesselt von der Darbietung.

Am Abend können die Mädchen und Frauen von MAITI NEPAL stolz sein: Über 500 Menschen haben sie erreicht, und ihre Botschaft ist auf großes Interesse gestoßen. Der Tag in Naubisey war eine von vier Aufklärungs- und Informationskam-



Die BONO-DIREKTHILFE E.V. trägt die Kosten der Aufklärungs- und Informationskampagnen, des Transit Home Biratnagar, des Prevention Home Hetauda, der Kontrollstation Thankot und beteiligt sich an den Kosten der Initiative Hope. MAITI NEPAL wurde hierfür in diesem Jahr mit 25 651,12 Euro unterstützt. Ein Teilbetrag von 20 285,00 Euro wurde im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung durch das KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“ verdoppelt.

Weitere Informationen zur Arbeit von MAITI NEPAL, den Einrichtungen und Programmen von MAITI NEPAL sowie die Tabelle Erfolg Maiti Nepals in Zahlen finden Sie unter

www.bono-direkthilfe.org

Ihre Hilfe

- ❖ Ermöglichen Sie einem Mädchen oder einer Frau bei MAITI NEPAL eine Berufsausbildung. Dies ist für alle befreiten Mädchen und Frauen wichtige Voraussetzung für den Beginn eines neuen Lebens.

Kosten: 25 Euro pro Monat



pagnen, die die Organisation dieses Jahr bis Ende November durchgeführt hat. „Ich denke, diese Präventionsarbeit ist wichtiger denn je“, so ANURADHA KOIRALA, Gründerin und Leiterin von MAITI NEPAL.

Denn schnell hat sich die Hoffnung zerschlagen, dass die nach dem historischen Friedensabkommen vom November 2006 eingesetzte Übergangsregierung dem Kampf gegen den Menschenhandel endlich die Priorität einräumen würde, die dringend nötig wäre, um diese besonders tief greifende Verletzung von Menschenrechten zu stoppen. Zwar wurde der 6. September – aufgrund des Drucks zahlreicher Nicht-regierungsorganisationen wie MAITI NEPAL – zum *Tag gegen Menschenhandel*

erklärt und ein neues Gesetz gegen Menschenhandel verabschiedet, doch die allgegenwärtige Korruption, die sich des nepalesischen Justizsystems bemächtigt hat, führte dazu, dass 2001/2002 gerade einmal 40 Fälle von Menschenhandel registriert wurden – eine absurd kleine Zahl angesichts tausender verschleppter Mädchen und Frauen.

„Wir müssen alles tun, um diese Mädchen und Frauen auch weiterhin zu schützen“, so ANURADHA KOIRALA. Beeindruckende Zahlen belegen ihre Entschlos-

senheit: Über 2 000 Mädchen und Frauen konnten von MAITI NEPAL bis Ende September 2007 dank der *Transit Homes* an der Grenze zu Indien abgefangen werden, weit über 200 Mädchen nahmen an den drei- oder sechsmonatigen Kursen der *Prevention Homes* teil. Für diese Erfolge wurde die Organisation nun besonders geehrt: Am 21. November 2007 wurde MAITI NEPAL gemeinsam mit LA STRADA – BELARUS mit dem *Deutschen UNIFEM-Preis 2007* ausgezeichnet. In einer bewegenden Dankesrede versprach ANURADHA KOIRALA, dass MAITI NEPAL auch weiterhin alles tun werde, um Mädchen und Frauen in Nepal vor Menschenhandel und Zwangsprostitution zu schützen.

Nepal Matri Gr

PARTNERORGANISATION IN KATHMANDU // NEPAL





„Bei Nepal Matri Griha habe ich eine neue Familie gefunden.
Danke, dass Sie mir und vielen anderen Kindern helfen!
Ich werde das nie vergessen.“

SAMJHANA SHRESTHA // 14 Jahre // Schülerin, lebt im Kinderhaus von NEPAL MATRI GRIHA



FOTO :: NEPAL MATRI GRIHA

NEPAL MATRI GRIHA setzt sich seit 2000 für benachteiligte und behinderte Kinder in Nepal ein. Kinder aus sozial schwachen Familien haben mangels Schulbildung oft keine Perspektive, Kinder mit Behinderungen werden selten angemessen versorgt. Mit einem integrativen Konzept gibt NEPAL MATRI GRIHA ihnen die Chance auf eine bessere Zukunft und betreibt hierzu ein Kinderhaus, eine Sozialschule für über 350 Schüler und ein Therapiezentrum für über 150 Kinder.

D H A N Y E B H A D

Dank Ihrer
Hilfe konnten wir
NEPAL MATRI GRIHA
in diesem Jahr mit
12 536,35 Euro
unterstützen.

Eine große, wunderbare Familie

Weit mehr als 500 Kinder profitieren heute von der Arbeit NEPAL MATRI GRIHAS. Trotzdem bleibt die Organisation ihren Wurzeln treu.

Lautes Lachen dringt über den Schulhof von NEPAL MATRI GRIHA. Knapp zwei Jahre nach der Eröffnung besuchen mehr als 350 Kinder die integrative Sozialschule der Organisation, und sie warten nach dem Vormittagsunterricht auf das Mittagessen, das sie hier jeden Tag erhalten. Für viele von ihnen wird es die einzige ordentliche Mahlzeit des Tages sein, denn sie alle kommen aus Familien, die in Armut leben und oft nicht einmal genug Geld für Essen zur Verfügung haben. Doch dies sieht man den Kindern hier nicht an: In ihren blitzsauberen Schuluniformen und mit ihren strahlenden Gesichtern versprühen sie eine Freude, die am besten zeigt, wie wichtig und erfolgreich die Arbeit von NEPAL MATRI GRIHA ist.

Auch in dem ebenfalls vor fast zwei Jahren eröffneten Therapiezentrum der Organisation herrscht viel Betrieb, denn hier werden inzwischen tagtäglich mehr als 150 Kinder in mehreren Schichten betreut. Der Bedarf ist nach wie vor groß, da es in Nepal noch immer alles andere als selbstverständlich ist, dass behinderte Kinder derart vorbildlich betreut werden, wie bei NEPAL MATRI GRIHA. Besonders deutlich wird dieser integrative Ansatz auch im Kinderhaus der Organisation: Ganz ungezwungen spielen hier behinderte und nicht behinderte Kinder zusammen und kümmern sich liebevoll umeinander. Sieben

Jahre nachdem die Arbeit von NEPAL MATRI GRIHA mit dem Kinderhaus ihren Anfang nahm, leben heute 18 Kinder und Jugendliche hier. „Wir sind eine große Familie geworden“, erzählt SHOBHA RAI, Gründerin und Leiterin von NEPAL MATRI GRIHA, lachend und fährt fort: „Eine große, wunderbare Familie.“

Und wirklich: Genauso schockierend wie das Schicksal der Kinder ist, die von der Organisation aufgenommen wurden, so wunderbar ist es, sie heute voller Freude durch das Haus toll zu sehen. Kaum vorstellbar, dass zum Beispiel die jetzt fünfjährige MINA*, die jeden Besucher freudestrahlend begrüßt, schon als Baby immer wieder geschlagen und misshandelt wurde, bevor sie schließlich – 15 Monate alt und schwer unterernährt – bei NEPAL MATRI GRIHA aufgenommen wurde.

Doch die Erfolge des Kinderhauses, der integrativen Sozialschule und des Therapiezentrums stellen für SHOBHA RAI keinen Grund dar, sich auszuruhen: „Viele Kinder in Nepal müssen in Armut leben und haben sehr schlechte Bildungschancen“, berichtet sie, „doch am schlimmsten geht es Kindern mit Behinderungen – sie brauchen ganz besonders unsere Fürsorge und Liebe.“ Vor diesem Hintergrund hat die Organisation in diesem Jahr drei neue Therapiezentren eröffnet: In Pokhara, einer Stadt im Westen Nepals, sowie in Jagati und Panauti, zwei kleineren Orten in der Nähe

Kathmandus. Auch hier stellt die Einbeziehung der Eltern einen wesentlichen Bestandteil der Arbeit dar, denn sie müssen oft nicht nur lernen, die Behinderung ihrer Kinder zu akzeptieren, sondern auch, dass es oft kleine Dinge sind, die wesentlich zur weiteren Entwicklung beitragen können.

Dieser Ansatz, die Familien der Kinder in die Arbeit einzubinden, ist für NEPAL MATRI GRIHA inzwischen wichtiger Bestandteil aller Programme geworden. Neben regelmäßigen Hausbesuchen und Elternabenden, die in Nepal keineswegs üblich sind, gab es in diesem Jahr erneut Sprechstunden zur Familienplanung, um den Eltern die Möglichkeiten einer nachhaltigen Zukunftsplanung näher zu brin-

PHOTO: NEPAL MATRI GRIHA





gen. Erstmals wurden auch Nähkurse für Mütter angeboten, von denen viele ohne jegliche Ausbildung sind und nun dank ihrer neu erworbenen Fähigkeiten etwas Geld zusätzlich verdienen können.

Daneben gab es eine Vielzahl weiterer Aktivitäten, in deren Mittelpunkt die im Kinderhaus wohnenden Kinder und Jugendlichen standen: Neben verschiedenen Ausflügen und den Feierlichkeiten anlässlich der wichtigen nepalesischen Feiertage *Dashain* und *Tihar* waren vor allem die gelegentlichen Kinobesuche sehr beliebt bei den kleinen und großen Angehörigen der „großen, wunderbaren Familie“.

*Name geändert

Ihre Hilfe

- ❖ Schenken Sie einem Kind bei NEPAL MATRI GRIHA Schulbücher, Hefte und Stifte.
Kosten: 20 Euro

Weitere Informationen zur Arbeit von NEPAL MATRI GRIHA finden Sie unter

 www.bono-direkthilfe.org

Die BONO-DIREKTHILFE E.V. trägt die Kosten der Schul- und Berufsausbildung der Kinder und Jugendlichen des Kinderhauses. NEPAL MATRI GRIHA wurde hierfür in diesem Jahr mit 12 536,35 Euro unterstützt.

Rescue Foundat

PARTNERORGANISATION IN MUMBAI // INDIEN





„Durch die Rescue Foundation habe ich mein Leben wieder gewonnen.
Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie dankbar ich hierfür bin.“

PUSHBA AUBRAMANYAM // Name geändert // Lebt im Rettungszentrum der RESCUE FOUNDATION

FOTO :: SHAUN MADER

Die RESCUE FOUNDATION kämpft seit 1997 in Indien an vorderster Front gegen Zwangsprostitution. Unter unvorstellbaren Bedingungen werden dort Mädchen und Frauen, einige davon noch nicht einmal zwölf Jahre alt, in Bordellen gefangen gehalten und täglich mehrfach vergewaltigt. Um sie zu befreien, führt die RESCUE FOUNDATION gezielte Rettungseinsätze in den Rotlichtvierteln durch.

D H A N Y E B H A D

Dank Ihrer
Hilfe konnten wir die
RESCUE FOUNDATION
in diesem Jahr mit
25 000,00 Euro
unterstützen.



FOTO: SHARUN MADER

Die BONO-DIREKTHILFE E.V. trägt die Kosten der Rettungseinsätze. Die RESCUE FOUNDATION wurde hierfür in diesem Jahr mit 25 000,00 Euro unterstützt. Der Betrag wurde im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung durch das KINDERMISSIONS-WERK „DIE STERNSINGER“ verdoppelt.

Ihre Hilfe

- ❖ Schenken Sie einem Mädchen oder einer Frau bei der RESCUE FOUNDATION ein Starter-Kit mit Kleidung, Schuhen und dem Wichtigsten, was sie für den Beginn eines neuen Lebens braucht. Ein solches Starter-Kit erhalten alle befreiten Mädchen und Frauen nach ihrer Rettung. Kosten: 25 Euro

PROJEKTBERICHT 2007

Hoffnung auf ein neues Leben

Tag für Tag werden in Mumbai, dem ehemaligen Bombay, Mädchen und Frauen verkauft und zur Prostitution gezwungen. Für die RESCUE FOUNDATION zählt jede Einzelne von ihnen.

„Wieviel Wert schreibt man in einer Sechzehnmillionsstadt der Zahl Eins zu?“, fragt SUKETU MEHTA in seinem faszinierenden Buch *Bombay – Maximum City*. TRIVENI ACHARYA, Präsidentin der RESCUE FOUNDATION, kann diese Frage beantworten. Sie weiß genau, wie viel für die Mädchen und Frauen bezahlt wird, die jeden Tag – vor allem auch aus Nepal – in Mumbai eintreffen und noch nicht wissen, dass sie kein guter Job als Haushaltshilfe oder Kindermädchen erwartet, sondern dass sie längst Opfer skrupelloser Geschäftemacher geworden sind.

Manche von ihnen wurden schon auf dem Weg von Nepal nach Indien mehrmals weiterverkauft – von einem Menschenhändler zum nächsten. In Mumbai

angekommen werden sie erneut taxiert: Ihr Alter wird geschätzt, ihr Aussehen beurteilt. Fast alle von ihnen sind minderjährig, viele noch nicht einmal 14 Jahre alt, wenn sie zur Ware gemacht werden. Manche haben ihr Dorf nie verlassen, bevor sie den Versprechungen der Menschenhändler glaubten und dem Traum einer besseren Zukunft folgten, der nun zum Albtraum wird.

Wie viel also ist die Ware Mensch wert? In Mumbai sind es zwischen 1000 und 2000 Euro, die Bordellbesitzer für gerade aus Nepal eingetroffene Mädchen zahlen. Eine Investition, die sich meistens in weniger als einem halben Jahr rechnet. Denn dies ist nicht das letzte Mal, dass die Mädchen verkauft werden. Von nun an müssen sie jeden Abend zum Kauf zur Verfügung stehen: Für Tausende Männer, die

tagtäglich ganz selbstverständlich in die Rotlichtviertel der Metropole strömen. 3,50 Euro für 15 oder 30 Minuten – was bedeutet es für ein 14-jähriges Mädchen, wenn sein Wert darauf reduziert wird, anderen zur sexuellen Befriedigung zu dienen?

Auch diese Frage kann TRIVENI ACHARYA beantworten: „Schon nach kurzer Zeit haben viele jede Hoffnung aufgegeben, sie verlieren ihren Willen zum Leben“, berichtet sie. Doch nicht nur die physische und psychische Belastung wird mit jeder Vergewaltigung größer, auch das Risiko, mit HIV infiziert zu werden, steigt mit jedem Tag, den die Mädchen und Frauen zur Prostitution gezwungen werden. „Wir müssen schnell handeln“, so TRIVENI ACHARYA, „nur dann haben wir eine Chance, die schlimmsten Folgen zu verhindern

Weitere Informationen zur Arbeit der RESCUE FOUNDATION sowie die Tabelle Erfolge der Rescue Foundation in Zahlen finden Sie unter www.bono-direkthilfe.org

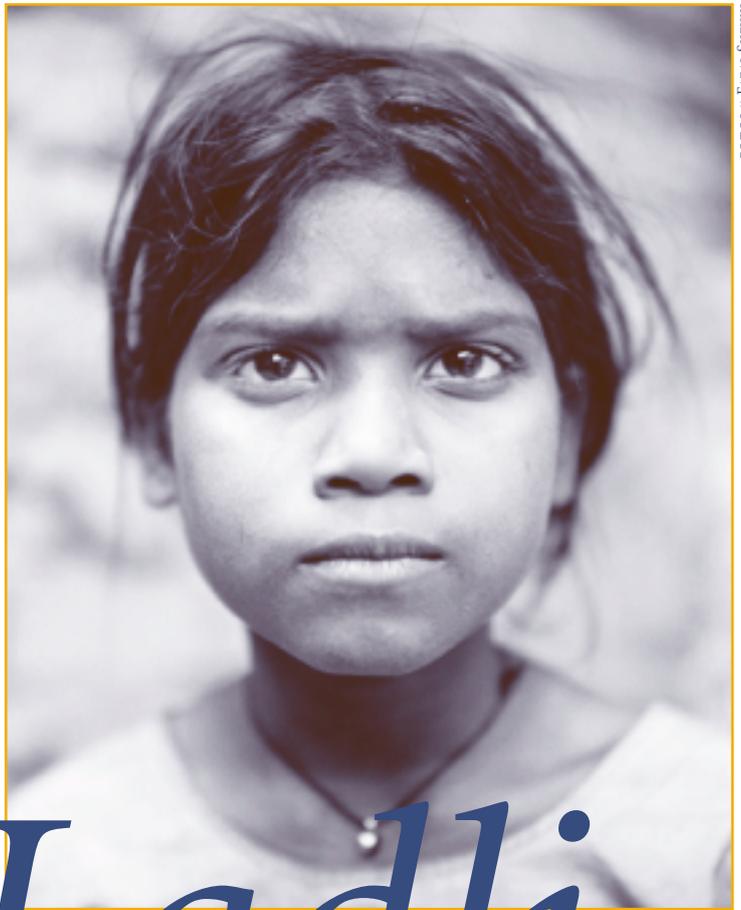
„Ladli“ – Hindi für „geliebte Tochter“ – hat der Fotograf FAZAL SHEIKH seinen Bildband zur Situation von Mädchen und Frauen in Indien genannt. In Bildern und Essays hält er die Situation der allzu oft nur vermeintlich geliebten Töchter fest. Das Ergebnis ist ein Buch – so die Süddeutsche Zeitung – zum Hineinlesen und wütend werden.

und den Mädchen und Frauen wieder Hoffnung auf ein neues Leben zu geben.“

Dank der RESCUE FOUNDATION wurde dies für mehr als 100 Mädchen und Frauen, die bei 16 Rettungseinsätzen alleine bis Ende Oktober dieses Jahres befreit wurden, Wirklichkeit. Viele von ihnen konnten nach einer Übergangszeit im Rettungszentrum der Organisation in Mumbai bereits wieder in ihre Heimat und zu ihren Familien zurückkehren. Außerdem ging mit der Eröffnung eines zweiten Rettungszentrums in Boisar ein lang gehegter Wunsch der Organisation in Erfüllung. Hier können die Mädchen und Frauen untergebracht werden, die aus verschiedenen Gründen – zum Beispiel, weil ihre Familien nicht gefunden werden konnten – nicht sofort nach Hause zurück können. Außerhalb Mumbais sind sie sicher untergebracht und können ihre traumatischen Erfahrungen langsam überwinden, während sie gleichzeitig die Gelegenheit haben, ihre Schulausbildung nachzuholen oder eine Berufsausbildung zu machen.

„In einem Elendsviertel in Bombay kann ein Mensch nur überleben, wenn sein Traumleben größer ist als seine armselige Unterkunft“, so das Fazit von SUKETU MEHTA. Doch was ist mit den Mädchen und Frauen, die schon längst nicht einmal mehr einen Traum zum Träumen haben? Ihnen gilt die Arbeit der RESCUE FOUNDATION. Die Mitarbeiter der Organisation akzeptieren nicht, dass Menschen zur Ware gemacht werden. Durch ihren beeindruckenden und unermüdlichen Einsatz schenken sie den betroffenen Mädchen und Frauen Hoffnung auf ein neues Leben.

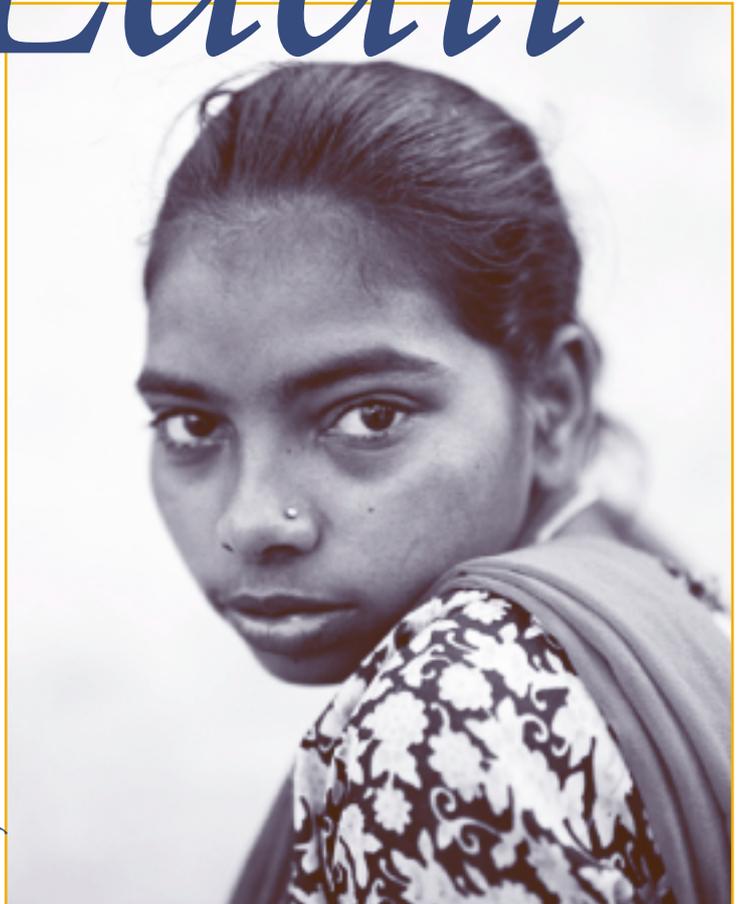
Ruksana



FOTOS :: FAZAL SHEIKH

Ladli

Gunjam



SUKETU MEHTA:
Bombay
Maximum City
Suhrkamp Verlag,
Frankfurt am Main 2006
ISBN-10 3-518-41842-4
ISBN-13 978-3-518-41842-0
26,80 Euro

Die tägliche Partie Russisches Roulette



Indiens Sexarbeiterinnen können sich nicht den Luxus erlauben, auf ein Kondom zu bestehen; so wird jeder Freier zum Rendezvous mit dem Tod. Die indische Journalistin und Autorin SONIA FALEIRO berichtet aus den Rotlichtvierteln Kolkatas und Mumbais.

Sexarbeit ist in Indien illegal, das führt zu einer hohen Dunkelziffer und verhindert Untersuchungen mit verlässlichen Zahlen. Glaubt man jedoch einem Bericht der WELTBANK aus dem Jahr 2003, dann sind möglicherweise bis zu 1,1 Prozent der erwachsenen indischen Frauen in der Sexindustrie tätig. Vor diesem Hintergrund, und auf der Grundlage eigener Erhebungen, schätzt die NATIONAL AIDS CONTROL ORGANISATION, dass 2003 fast 71 000 Menschen in der indischen Sexindustrie HIV-positiv oder an AIDS erkrankt waren – eine eher konservative Schätzung. Ständige Polizeirazzien sind der Grund für die Mehrheit der nicht in einem Bordell arbeitenden „fliegenden“ Sexarbeiterinnen, sich lieber nicht zu offenbaren. Dies aber wäre Voraussetzung, um von den Sozialarbeitern, die vor Ort mit Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeiten, gegen Geschlechtskrankheiten behandelt zu werden oder Kondome und Training in Verhandlungsstrategien mit Freiern zu erhalten. Sogar nach der Infektion mit HIV wird diese Haltung oft nicht aufgegeben und selbst wer um die Erkrankung weiß, verschweigt sie aus Furcht vor dem Verlust der einzigen Einnahmequelle den Freiern und praktiziert weiterhin hochriskanten Sex.

Die Menschen, die in Indiens Sexindustrie arbeiten, sind also nur zahlenmäßig stark. Nicht einmal innerhalb der sozialen Gruppierungen, die sich sowieso schon am Rande der Mainstream-Kultur angesiedelt haben, können sie sich sicher fühlen, egal ob sie weiblich, männlich oder *hijra* (das ist das in Indien recht verbreitete so genannte dritte Geschlecht) sind. Die „gefährlichen Kastenlosen“, wie die Schriftstellerin SUMANTA BANERJEE sie treffend nennt, erregen kaum Mitleid, vielmehr werden

Menschenhandel, Armut, schlechte Gesundheit, widerrechtliche Verhaftungen, körperliche Misshandlungen und gesellschaftliche Stigmatisierung als Risiken eines Jobs abgetan, die zu einem illegalen und tabuisierten Dienstleistungsgewerbe halt dazugehören. Ein Mitarbeiter einer Hilfsorganisation in Mumbai, der anonym bleiben will, berichtet über die traumatische Erfahrung einer Sexarbeiterin, deren Partner herausfand, dass sie HIV-positiv war: sie wurde zusammengeschlagen, auf ein freies Feld in der Nähe ihrer Slum-Unterkunft gezerrt, mit Kerosin übergossen und angezündet. Mit Mühe und Not überlebte sie, als der Helfer jedoch im Slum für ihre Unterstützung werben wollte, wurde durch das ihm entgegenschlagende Schweigen eindeutig signalisiert, dass seine Geschichte weder neu noch irgendwie bedenkenswert war.

Im Rotlichtviertel Kamathipura, wo zur Abenddämmerung die schwarze Seite Mumbais hervorkommt, wo Sex, Armut, Gewalt und Kriminalität das Leben auf den Straßen ausbluten lassen, zieht die erst 21-jährige *hijra*-Sexarbeiterin NEELAM Bilanz: „Prostituierte haben absolut Nichts. Wir könnten auch tot sein.“ NEELAMS Mutter starb an AIDS, als die Tochter 14 war und auch wenn NEELAM heutzutage Safer Sex praktiziert, so tat sie dies nicht in dem Jahrzehnt bevor sie *hijra* wurde und jede Nacht in Kinosälen Männern zu Diensten war. Vier Tests auf HIV sind bei NEELAM gemacht worden, nicht ein einziges Mal hat sie die Ergebnisse abgeholt: Für ihr zerbrechliches Leben sei es manchmal „besser, die Wahrheit nicht zu kennen.“

Ein Ermittler für die RESCUE FOUNDATION in Mumbai, der anonym bleiben will, erklärte mir, warum sich der Teufelskreis des Frauenhandels immer weiter

dreht: „In den ersten Wochen nach ihrer Ankunft wird das Mädchen geschlagen, missbraucht und verspottet, dass sie nie entkommen können. Mit der Zeit resigniert sie, ist glücklich mit dem verdienten Geld und vergisst den Wunsch nach Heimkehr. Und wenn sie alt genug ist, gibt es nur noch eine Arbeit, die sie machen kann: Sie kehrt in ihr Heimatdorf zurück und verführt die jungen Mädchen mit Erzählungen über Mumbais Reichtum dazu, von zu Hause auszureißen. So werden sie in das Bordell verschleppt, das sie für sich selber aufgemacht hat.“

Zwangsprostituierte Frauen sind von HIV noch stärker bedroht als freiwillige Sexarbeiterinnen. Der Nachschub von tausenden von Frauen jedes Jahr in die Bordelle erfolgt durch ein mächtiges kriminelles Netzwerk, das darauf achtet, dass die verschleppten Mädchen kaum mit der Außenwelt in Kontakt treten können. Logischerweise wird dadurch auch der Zugang zu Kondomen, Gesundheitschecks oder nur Informationen über alltägliche Gesundheitsrisiken unterbunden, was letztendlich Lebensgefahr für sie und andere Menschen bedeutet. Ein Mädchen, das HIV-positiv ist, aber gesund erscheint, verrichtet weiterhin sexuelle Dienstleistungen. Nachdem sie ja für mehr als 25 000 Rupien gekauft worden ist, muss sie erst einmal ihre Schulden bezahlen. Bevor dies erledigt ist – und das kann je nach Laune des Bordellbesitzers bis zu 15 Jahre dauern – wird sie nicht freikommen.

Natürlich infizieren diejenigen, die weiterhin ohne Kondom Sexarbeit praktizieren, auch einige ihrer Freier, die wiederum ihre eigenen Partner anstecken. So gehören ironischerweise verheiratete Frauen in Indien zu den Hochrisikogruppen für HIV. Sexarbeiterinnen Vorwürfe zu machen, weil sie ohne Kondom arbeiten, wäre jedoch, als ob man den verschleppten Zwangsprostituierten vorwirft, dass sie in der Sexindustrie arbeiten und würde unterstellen, die Mädchen hätten eine Wahl. Die 24-jährige LUCKY, die ihre Dienste in einem Park in Mumbais Vorort Vashi anbietet,

Den vollständigen Beitrag finden Sie unter

 www.vorort.bono-direkthilfe.org

wurde von einem wütenden Freier mit einem Stein geschlagen, nachdem sie gewagt hatte, ihn zu bitten, ein Kondom zu benutzen. Obwohl sie stark blutete, zwang er sie dann zu ungeschütztem Verkehr und ließ sie hilflos zurück. Die Wunde musste mit zwölf Stichen genäht werden, einen HIV-Test hat sie bis heute nicht gemacht. Dennoch ist es die Polizei, die sie als größte Bedrohung empfindet: Gruppen von zwei oder mehr Polizisten zerrn Sexarbeiterinnen in ihren Streifenwagen oder in ein Gebüsch und vergewaltigen sie die ganze Nacht lang. „Hame bina condom ka sex chahiye!“ – „Wir wollen Sex ohne Kondom!“, verlangen sie, berichtet LUCKY. Wenn ein Mädchen sich weigert, wird sie verprügelt und vergewaltigt – ohne Kondom. Die andere Gefahr sind *Tapori Log*, die *Goonda*-Schläger. Bis zu 15 dieser jungen Männer greifen die Sexarbeiterinnen mit Knüppeln oder Stichwaffen an und vergewaltigen sie mit vorgehaltenem Messer. Als ich sie frage: „Wie oft hast Du Sex ohne Kondom?“, starrt sie mich an. „Wenn ich die Wahl habe: nie. Wenn mir aber jemand ein Messer an die Kehle hält: immer.“

Sogar unter den Marginalisierten und Misshandelten gibt es Menschen, die noch schlechter dastehen als andere. So ist es mit den Sexarbeiterinnen in Indien. Erscheint uns ihr Leben schon als ein schrecklicher Alptraum, so ist ihre Machtlosigkeit, sich beim Bestreiten ihres Lebensunterhalts vor HIV zu schützen, noch viel mehr das Leben und Sterben dieses Alptraums. (...)

SONIA FALEIRO

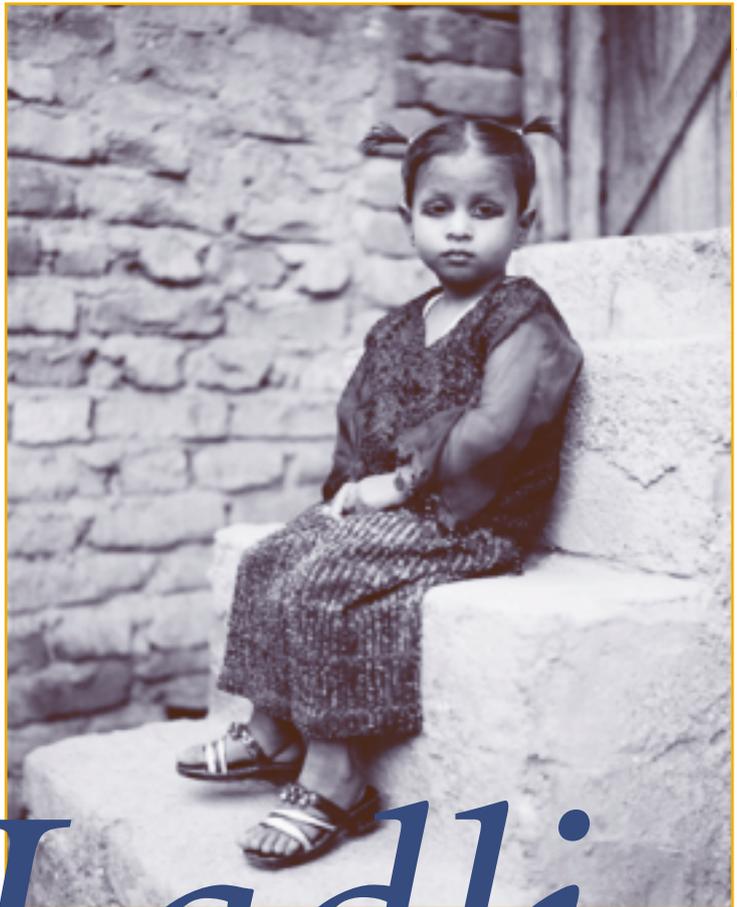
Übersetzung: MARKUS

MÜLLER-VAN HECK

Die Namen der Sexarbeiterinnen wurden geändert.

Die englische Fassung dieses Textes erschien zunächst in *Tehelka* vom 23. Dezember 2006. Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung.

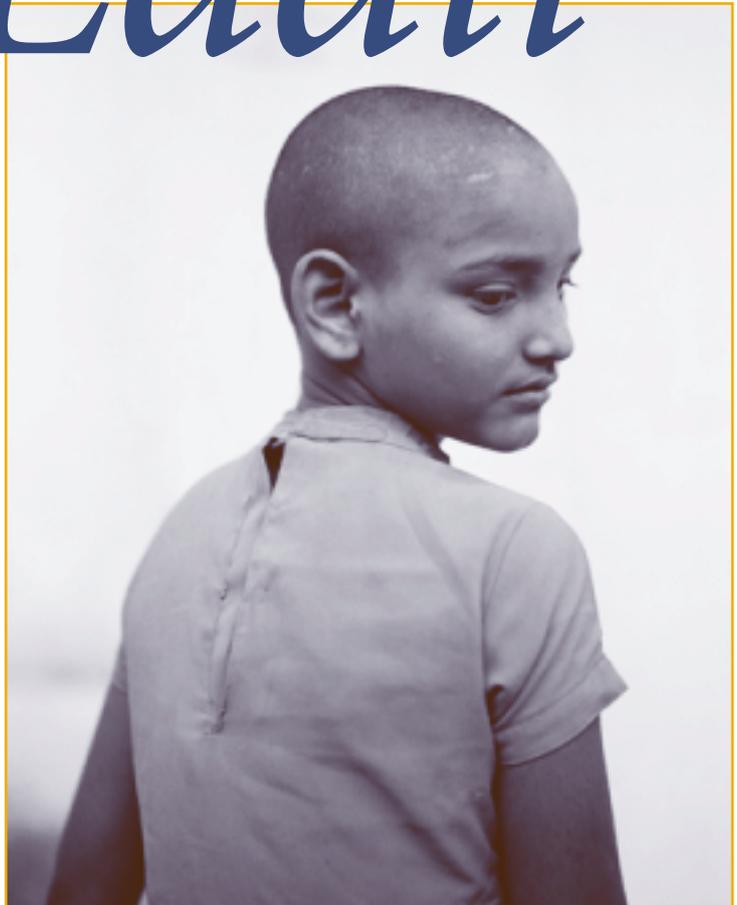
Tamana



FOTOS :: FAZAL SHEIKH

Ladli

Simran



Weitere Informationen
und mehr Fotos
finden Sie unter

 www.vorort.bono-direkthilfe.org



FAZAL SHEIKH:

Ladli

Steidl Verlag,
Göttingen 2007

ISBN 978-3-86521-381-5
25,00 Euro

New Light

PARTNERORGANISATION IN KOLKATA // INDIEN





„Hier im Soma Home von New Light habe ich ein ganz neues Leben kennen gelernt.
Nun weiß ich, was ich erreichen kann und will.
Vielen, vielen Dank, dass dies dank Ihrer Hilfe möglich ist!“

LATA MONDAL // 15 Jahre // Schülerin, lebt im Soma Memorial Girls Home von NEW LIGHT

FOTO :: ALEX STONEVILLE

Seit 2000 arbeitet NEW LIGHT in Indien für die Kinder von Frauen, die in der Prostitution leben. Die Kinder, die in den Rotlichtvierteln groß werden, müssen oft miterleben, wie ihre Mütter ihrer Arbeit nachgehen und sind einem starken sozialen Druck ausgesetzt. NEW LIGHT betreibt für sie eine Tages- und Nachtstätte, in der rund 100 Kinder tagtäglich und allabendlich betreut werden. Die Kinder lernen Lesen und Schreiben und bekommen jeden Abend eine warme Mahlzeit.

D H A N Y E B H A D

Dank Ihrer
Hilfe konnten wir
NEW LIGHT
in diesem Jahr mit
15 851,25 Euro
unterstützen.

Ein anderes Indien

Mehr als 100 Kinder werden mit beeindruckendem Einsatz von NEW LIGHT betreut. Zwei von ihnen, die dank der Organisation Aussicht auf eine bessere Zukunft haben, sind PUJA und RAKESH*.*

*Namen geändert



Incredible India“ – mit diesem Slogan wirbt das indische Tourismusministerium in einer weltweiten Kampagne für Indien. Doch Kalighat, eines der Rotlichtviertel Kolkatas, scheint nicht zu diesem „wunderbaren Indien“ zu gehören. Hoffnungslosigkeit prägt nicht nur das Leben der mehr als 1 000 Frauen, die hier in der Prostitution leben, sondern auch das ihrer Kinder.

PUJA und RAKESH sind zwei von ihnen. Die Geschwister leben gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Zimmer, das kaum mehr Platz bietet als für ein Bett, das gleichzeitig „Arbeitsplatz“ ist. Im Gegensatz zu vielen anderen der Kinder Kalighats kennen sie ihren Vater. Er ist Zuhälter für eine Vielzahl vor allem nepalesischer Mädchen und Frauen, die zum größten Teil mit dem Versprechen guter Jobs nach Indien gelockt wurden und nun in Kalighat

ausgebeutet werden. Sie und die Mutter von PUJA und RAKESH zwingt er – manchmal mit körperlicher Gewalt – weiter ihre Körper zu verkaufen.

PUJA ist fünf Jahre alt, ihr Bruder RAKESH 15, und eigentlich wäre es bereits klar, welche Zukunft sie erwartet: Während RAKESH sich mangels Schulbildung als Tagelöhner – wenn nicht sogar mit illegalen Aktivitäten wie sein Vater – durchschlagen müsste, würde seine Schwester PUJA eher früher als später in die Prostitution gedrängt werden und das gleiche Schicksal erleiden wie ihre Mutter. Dass beide Kinder

Weitere Informationen
zur Arbeit von NEW LIGHT
finden Sie unter

 www.bono-direkthilfe.org

Ihre Hilfe

- ❖ Ermöglichen Sie einem Kind bei NEW LIGHT eine Schulausbildung!
Kosten: 20 Euro pro Monat

Die BONO-DIREKTHILFE E.V. beteiligt sich an den Kosten der Kindertages- und -nachtstätte und des Soma Memorial Girls Home. NEW LIGHT wurde hierfür in diesem Jahr mit 15 851,25 Euro unterstützt.

Lesen Sie auch den Bericht *Die Kinder von Kalighat* (Seite 4).

die Chance auf ein besseres Leben haben, ist der Verdienst von NEW LIGHT. Bereits vor drei Jahren wurde die Organisation auf die Situation von PUJA und RAKESH aufmerksam und handelte sofort, indem zunächst für RAKESH eine Schule gesucht und gefunden wurde. „Bildung ist der Schlüssel“, so URMI BASU, Gründerin und Leiterin von NEW LIGHT, „nur wenn wir es schaffen, den Kindern einen Schulabschluss zu ermöglichen, steht ihnen eine bessere Zukunft offen.“

Doch dieses Ziel zu erreichen ist alles andere als leicht, denn es ist viel Überzeugungsarbeit nötig, um die dringend notwendige Unterstützung der Eltern zu erhalten. So war bei PUJA und RAKESH der Vater nicht damit einverstanden, PUJA im *Soma Memorial Girls Home*, dem Wohnheim von NEW LIGHT außerhalb des Rotlichtviertels, unterzubringen, obwohl dies nach Einschätzung der Organisation dringend notwendig wäre. Aber immerhin gehen beide Kinder inzwischen zur Schule, und NEW LIGHT bezahlt nicht nur die Schulgebühren, Schulbücher, Hefte und Stifte, sondern kontrolliert außerdem, dass die beiden regelmäßig den Unterricht besuchen. Wenn es Probleme gibt, kümmern sich die Sozialarbeiter der Organisation um PUJA und RAKESH, die jeden Tag in die Kindertages- und -nachtstätte kommen. Dort bekommen sie Frühstück und Abendessen, Gesundheitsvorsorge und ganz einfach die Gelegenheit, mit anderen Kindern zu spielen.

RAKESH geht heute in die 8. Klasse einer Schule in der Nähe von NEW LIGHT und gehört zu den älteren Kindern, die von der Organisation betreut werden. Er war es, der sich gegenüber seinen Eltern am meisten dafür eingesetzt hat, dass auch seine

Schwester zur Schule gehen kann. So läuft PUJA nun jeden Morgen voller Stolz in ihrer Schuluniform ein paar hundert Meter zu einer nahe gelegenen Schule. „Es ist beeindruckend“, erzählt URMI BASU, „wie sehr sich die Kinder verändern, wenn sie bei uns jeden Tag für einige Stunden ein anderes Leben kennen lernen als ihren oft von Gewalt geprägten Alltag.“

Es sind inzwischen mehr als 100 Kinder wie PUJA und RAKESH, die von NEW LIGHT betreut werden. Die Arbeit von NEW LIGHT zeigt ein anderes Indien als das des indischen Tourismusministeriums: Ein Indien, in dem soziale Probleme nicht mit Hochglanzbroschüren und -plakaten verdeckt, sondern durch Engagement und Kreativität überwunden werden können.



FOTO :: NEW LIGHT

KinderKulturKarawane 2008

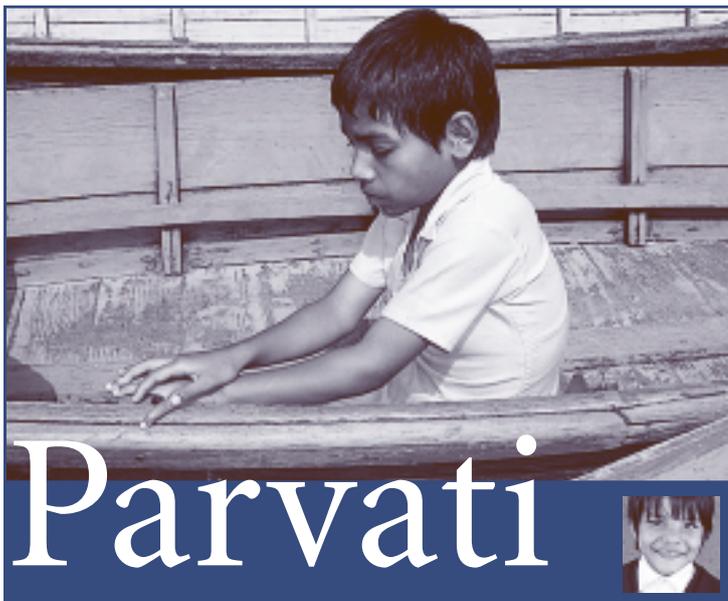
Mit NEW LIGHT wird 2008 zum dritten Mal eine Partnerorganisation der BONO-DIREKTHILFE E.V. an der KinderKulturKarawane teilnehmen. Nachdem 2003 und 2005 Kinder und Jugendliche von MAITI NEPAL im Rahmen des internationalen Kinder- und Jugendkulturprojekts mit einem faszinierenden Programm in dutzenden Städten das Publikum begeisterten, werden im kommenden Herbst während einer sechswöchigen Tour durch ganz Deutschland zehn Mädchen und Jungen von NEW LIGHT ein abwechslungsreiches Programm von traditionellem Kathak- bis zu modernem Bollywood-Tanz präsentieren. Daneben steht die Information über ihren Alltag und über die Arbeit von NEW LIGHT im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

☞ Weitere Informationen zur KinderKulturKarawane 2008 finden Sie ab März 2008 unter www.kinderkulturkarawane.bono-direkthilfe.org

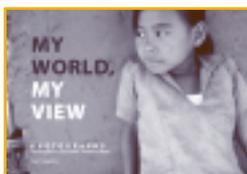
☞ www.kinderkulturkarawane.de

My World, My View

Mädchen haben in Nepal keine Stimme. Sie werden nicht ermutigt, eine eigene Meinung zu haben und ihre Individualität wird nicht gefördert. Besonders schwer haben es diejenigen, die einer sozialen Randgruppe angehören. Das Fotoprojekt My World, My View soll solchen Mädchen helfen, ihre eigene Stimme zu finden und ihnen die Kraft geben, diese zu nutzen.



KLEINES FOTO :: PARVATI BY PRAMILA



SUE CARPENTER (Hrsg.):
My World, My View
Photographs by the girls
of SOS Bahini, Pokhara,
Nepal Asha Publications,
Kathmandu 2007
25,00 Euro

Ins Leben gerufen von der britischen Nichtregierungsorganisation (NGO) ASHA-NEPAL und geleitet von der Journalistin und Fotografin SUE CARPENTER startete das neunmonatige Projekt im Herbst 2006 mit 22 Teilnehmerinnen im Alter von 6 bis 17 Jahren. Sie alle leben bei SOS BAHINI, einer nepalesischen NGO in Pokhara, einer Stadt circa 200 Kilometer westlich der Hauptstadt Kathmandu. SOS BAHINI setzt sich seit 2000 für missbrauchte, verlassene, vernachlässigte, verwaiste oder aus anderen Gründen hilfsbedürftige Mädchen ein, indem sie ihnen ein Zuhause mit familiärer Atmosphäre und eine Schulausbildung bietet. Keine der Teilnehmerinnen hatte zuvor eine Kamera in den Händen gehalten. Nun bekamen sie konventio-

nelle und digitale Fotoapparate, intensive Kurse und wurden ermutigt, ihre Welt so, wie sie sie erleben, zu dokumentieren. Die beeindruckenden Ergebnisse zeugen von einer bezaubernden Kreativität und Lebendigkeit und eröffnen eine ganz besondere Sicht auf das Leben in Nepal. Die Kinder haben nicht nur ihren Alltag, sondern auch viele der Probleme, denen Mädchen und Frauen ausgesetzt sind – Benachteiligung, Gewalt, Kinderarbeit und Missbrauch – dokumentiert. Nach einer äußerst erfolgreichen Ausstellung in Kathmandu entschloss sich der BRITISH COUNCIL NEPAL die Publikation des Buches *My World, My View* mit Fotografien und Berichten der Teilnehmerinnen zu fördern. Sowohl das Buch als auch eine Auswahl der Fotografien können über die BONO-DIREKTHILFE E.V. gekauft werden – der Erlös kommt der Arbeit von SOS BAHINI sowie den jungen Fotografinnen zu Gute und ist ein wichtiger Beitrag nicht nur für ihre Zukunft, sondern auch zur Stärkung ihres neu gewonnenen Selbstvertrauens.

SUE CARPENTER

Übersetzung: STEPHAN WEBER



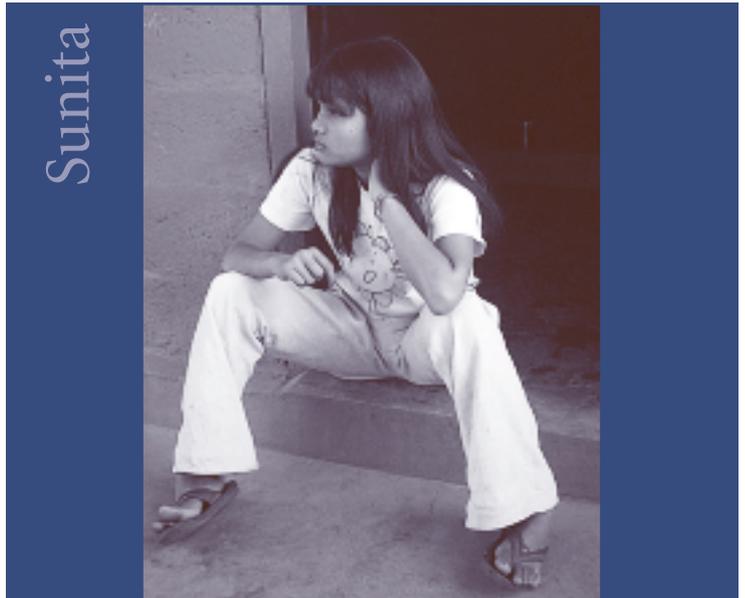
FOTO :: TAMAYA BY JINITA

Weitere Informationen,
mehr Fotos sowie ein
Bestellformular für das Buch
und die Fotografien finden Sie unter
 www.bono-direkthilfe.org

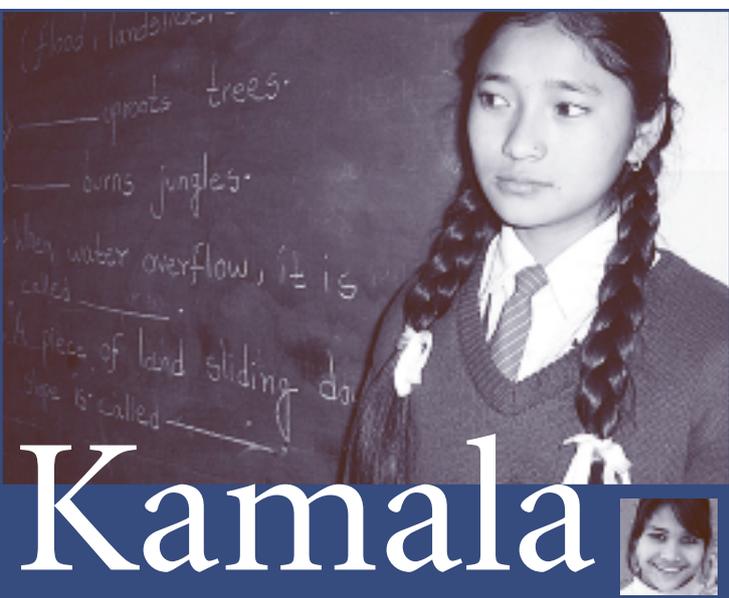


KLEINES FOTO :: SUNITA BY ANJU

Sunita



Sunita



KLEINES FOTO :: KAMALA BY SAMIHANA

Kamala



Kamala



V O R O R T – B E R I C H T E A U S S Ü D A S I E N

Frieden ist mehr als eine Wahl



MANJUSHREE THAPA ist eine der bekanntesten Autorinnen aus Nepal. Ihr Buch Forget Kathmandu – An Elegy for Democracy gehörte 2006 zu den Finalisten des Lettre Ulysses Award für die Kunst der Reportage. Auf Deutsch erschien gerade ihr Roman Geheime Wahlen (The Tutor Of History). In einem aktuellen Beitrag berichtet sie über den Friedensprozess in Nepal.

Seit dem Anfang des nepalesischen Friedensprozesses im Frühling 2006 ist die Notwendigkeit, Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung zu halten, und das rasch, immer dringender geworden. Die Übergangsregierung, bestehend aus einer Sieben-Parteien-Allianz und der Kommunistischen Partei Nepals (Maoisten), hatte ursprünglich diese Wahlen für Juni 2007 geplant und dabei die Tatsache ignoriert, dass der Beginn des Monsuns eine hektische Jahreszeit in der Landwirtschaft ist und keine plausible Zeit für Wahlen.

Als in letzter Minute der Urnengang verschoben wurde, brachten Teile der professionellen Elite Nepals – Rechtsanwälte aus Kathmandu, Medienkommentatoren und Mitglieder der Bildungselite – sowie die internationale Gemeinschaft Überraschung und Bestürzung, sogar Entrüstung zum Ausdruck. Die Parteien wiesen einander schnell die Schuld zu und setzten einen neuen Termin für November 2007 fest. Doch auch diese schien keine plausible Zeit zu sein, eine verschlafene Jahreszeit nach den großen Feiertagen des Landes. Als im Oktober auch diese Wahlen verschoben wurden, äußerte abermals jeder, der etwas zu sagen hatte, Überraschung, Bestürzung und Entrüstung. Kein geringerer als BAN KI-MOON drängte die Regierung, einen

neuen Wahltermin festzusetzen. Der gesamte Friedensprozess schien andernfalls gefährdet.

In der Eile, Wahlen abzuhalten oder zumindest Termine dafür festzulegen, war es leicht zu übersehen, dass Wahlen nur eine von drei Hauptkomponenten des Friedensprozesses sind. Sie sind zwar eine wichtige Komponente – nur wenn eine verfassungsgebende Versammlung gewählt wird kann Nepal sich der wichtigen Aufgabe widmen, eine neue Verfassung auszuarbeiten. Doch sind die anderen Komponenten des Friedensprozesses genauso entscheidend und scheinen bislang genauso unerreichbar.

Die zweite wesentliche Komponente beinhaltet ein Abkommen zwischen der nepalesischen Armee und der anderen militärischen Macht, der maoistischen Volksbefreiungsarmee – derzeit sehr provisorisch untergebracht in 28 von den VEREINTEN NATIONEN überwachten Unterkünften auf dem Land. Die nepalesische Armee hat ihren Unwillen kundgetan, maoistische Kämpfer in ihre Reihen auf-

Den vollständigen Beitrag finden Sie unter

www.vorort.bono-direkthilfe.org

zunehmen, die Maoisten erwarten gerade eine solche Integration. Keine der acht Regierungsparteien war bislang erpicht darauf, die nepalesische Armee bei dieser oder anderen notwendigen Reformen zum Einlenken zu drängen. Denn die Armee ist schließlich während Wahlen für die Sicherheit der Wahllokale verantwortlich. Reformwünsche der internationalen Gemeinschaft blieben unbeachtet. So bleiben Reformen im Sicherheitsbereich eine gefährlich vernachlässigte Komponente des Friedensprozesses.

Die dritte Hauptkomponente des Friedensprozesses besteht in der Einrichtung einer Wahrheits- und Versöhnungskommission, welche die Verluste aufarbeiten soll, die in zehn Jahren des Aufstandes und seiner Niederschlagung erlitten wurden: Die über 13 000 Toten, die mehr als 900 Verschwundenen und die Tausende Vertriebenen im ganzen Land. Alle großen Parteien haben durch ihre vergangene Unterstützung der nepalesischen Armee oder der Volksbefreiungsarmee Blut an ihren Händen. Erwartungsgemäß haben sie mehr Interesse daran, die Versöhnung zu fördern, als die Wahrheit darüber aufzudecken, was während des Krieges geschah. Bislang haben sie lediglich unwesentliche, symbolische Schritte unternommen, um eine solche Kommission einzurichten. Gesten, die von nationalen und internationalen Verteidigern von Menschenrechten rundweg zurückgewiesen wurden. Diese Komponente des Friedensprozesses bleibt also ebenfalls vernachlässigt. (...)

Übersetzung: REUBEN PROCTOR

Dieser Text wurde zunächst von MANJUSHREE THAPA und openDemocracy unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht.



MANJUSHREE THAPA:
Geheime Wahlen
Mit sechs Aquarellen
von BINOD PRADHAN und
ASHA DANGOL
Lahure Kitab | Edition
Kathmandu,
Bergisch Gladbach 2007
ISBN 978-3-939834-00-7
18,00 Euro

Ihre Hilfe kommt an

Hilfe, die ankommt – direkt, unbürokratisch und zu 100 Prozent! – das ist das Versprechen der BONO-DIREKTHILFE E.V., das wir seit Gründung konsequent erfüllen. Nur so konnten wir ein starkes und zuverlässiges Netzwerk der Hilfe aufbauen. Für das Vertrauen, das Sie uns und unseren Partnerorganisationen entgegenbringen, möchten wir uns nicht nur ganz herzlich bedanken, sondern Ihnen mit den folgenden Auszügen aus unserem Kassenbericht auch zeigen, wofür Ihre Spenden verwendet wurden. Sämtliche Vereinskosten werden über Mitgliedsbeiträge, Sponsoring und Zinsen finanziert, so dass auch weiterhin gilt: Ihre Hilfe kommt an – zu 100 Prozent!

Einnahmen	Euro
Spenden Allgemein	45.370,62
Spenden MAITI NEPAL	45.998,62
Spenden NEPAL MATRI GRIHA	22.692,12
Spenden RESCUE FOUNDATION	1.450,00
Spenden NEW LIGHT	310,00
Spenden Weitere Organisationen/Projekte	500,00
Überweisungen im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen	34.200,00
Verkauf von Produkten unserer Partnerorganisationen	1.394,15
Summe Einnahmen	151.915,51
Ausgaben	Euro
MAITI NEPAL	38.848,34
NEPAL MATRI GRIHA	37.688,88
RESCUE FOUNDATION	35.331,15
NEW LIGHT	10.000,00
Weitere Organisationen/Projekte	1.887,78
Summe Ausgaben	123.756,15
Rücklagen	28.159,36

Berichtszeitraum: 01.01.2006 – 31.12.2006.
Die Rücklagen werden zur Unterstützung unserer Partnerorganisationen in 2007 verwendet.

Einnahmen	Euro
Mitgliedsbeiträge	6.175,00
Sponsoring	5.400,00
Zinsen	927,68
Summe Einnahmen	12.502,68
Ausgaben	Euro
Vereinskosten (unter anderem Jahresbericht, Internetseite, Projektbetreuungskosten vor Ort und Verwaltungskosten)	10.369,45
Summe Ausgaben	10.369,45
Differenz	2.133,23

Berichtszeitraum: 01.01.2006 – 31.12.2006.
Die Differenz wird zur Deckung der Vereinskosten in 2007 verwendet.
Der vollständige Kassenbericht 2006 kann bei der BONO-DIREKTHILFE E.V. angefordert werden.



FOTO: GEREON WAGENER

P E R S Ö N L I C H E R B E R I C H T

Aufbrechen zu neuen Ländern, überzeugenden Initiativen und kreativen Projekten



Tag für Tag strömen immer wieder neue Eindrücke auf uns ein, die uns wachrütteln, nachdenklich stimmen und herausfordern. Wir machen viele wertvolle Erfahrungen, die unser Leben bereichern. Wir begegnen Menschen, deren Persönlichkeit und deren Art zu leben zutiefst beeindruckend sind. Wir werden hautnah mit den Nöten und Schwierigkeiten notleidender, wehrloser, sozial ausgegrenzter, missbrauchter, HIV-infizierter und kranker Menschen konfrontiert. Gleichzeitig lernen wir Projekte und Organisationen kennen, die kreativ, entschlossen und weitblickend agieren und mit denen in dieser Welt wirklich etwas bewegt wird. So ist unsere Projektreise spannender, authentischer und vielseitiger als jedes theoretische Studium der Entwicklungshilfe! (Auszug aus dem Reisetagebuch von GEREON WAGENER).

Warum gerade Afrika?

Diese Frage wurde uns in den vergangenen Monaten mehrfach gestellt, nachdem CORINNE BURRI, Gründerin und Präsidentin unserer Schweizer Schwesterorganisation CHANCE SWISS, und ich im März dieses Jahres zu einer Projektreise durch Afrika und Asien aufgebrochen sind. Nachdem die BONO-DIREKTHILFE E.V. im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution in den letzten Jahren ausschließlich in Nepal und Indien tätig war, ist diese Frage verständlich.

Die beiden Hauptziele der Projektreise sind: Mehr über den globalen Menschenhandel und dessen Zusammenhänge

zu erfahren, und zweitens effektive und erfolgreiche Initiativen, Projekte und Organisationen kennen zu lernen, von ihnen zu lernen und über sie zu berichten.

In den letzten zehn Monaten haben CORINNE BURRI und ich auf dem afrikanischen Kontinent eine Vielzahl verschiedener Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten besucht. Diese reichen von international bekannten Projekten wie dem Sterbehospiz für AIDS-Kranke von LOTTI LATROUS in einem Slumgebiet von Abidjan über das größte Flüchtlingslager der Vereinten Nationen in Ostafrika in Dadaab, Kenia, bis hin zu kleinen und weitgehend unbekanntem Projekten wie der Auffangstation für verschleppte Kinder am Busbahn-

hof von Addis Abeba, die von der äthiopischen Nichtregierungsorganisation (NGO) FORUM ON STREET CHILDREN – ETHIOPIA betrieben wird.

Menschenhandel und Prostitution in Afrika

Nach Angaben der INTERNATIONAL LABOUR ORGANISATION wurden im vergangenen Jahr weltweit über 2,2 Millionen Menschen verschleppt. Der Handel mit Kindern und Frauen ist mit einem jährlichen Umsatz von 32 Milliarden US-Dollar lukrativer als je zuvor. Menschenhandel ist zu einem globalen Problem geworden, von dem fast jedes Land der Welt betroffen ist.

Auch in Afrika ist das illegale Geschäft mit der Ware Mensch in den letzten Jahren enorm gestiegen. Nahezu alle Länder südlich der Sahara gelten heute als Herkunfts-, Transit- und Zielländer. Tausende Kinder werden verschleppt und als billige Arbeitskräfte in Minen, auf Plantagen oder als Haushaltshilfen eingesetzt. Besonders

häufig werden Kinder in Krisenregionen missbraucht und ausgebeutet: Jungen werden als Kindersoldaten zwangsrekrutiert und auf abscheuliche Weise zum Morden gezwungen. Mädchen dienen den Truppen oftmals als Sexsklavinnen, bevor sie selbst als Kämpferinnen an die Front geschickt werden.

Anders als in Nepal und Indien ist die Prostitution auf dem afrikanischen Kontinent weniger institutionalisiert und organisiert. Dies liegt vor allem daran, dass die Nachfrage nach Sex zu einem Großteil durch polygame Beziehungen befriedigt werden kann. Die meisten Afrikaner sind schlichtweg nicht bereit, dafür zu bezahlen, weil ihre Bedürfnisse auch ohne finanzielle

Zuflucht für verschleppte Kinder

Mit der Child Protection Unit des FORUM ON STREET CHILDREN – ETHIOPIA (FSCE), einem temporären Schutzzentrum für verschleppte und gestrandete Kinder in der Nähe des Busbahnhofs von Addis Abeba, Äthiopien, unterstützt die BONO-DIREKTHILFE E.V. erstmalig ein Projekt in Afrika.

Leistungen relativ leicht erfüllt werden können. So berichteten beispielsweise Sozialarbeiter in Uganda, dass es für männliche Jugendliche vor der Ehe üblich ist, Sexualkontakte mit mehreren Dutzend verschiedenen Partnerinnen zu haben. Einige gaben zu, bis 80 und mehr Partnerinnen vor der Ehe gehabt zu haben. Ähnliches wurde auch von Projektmitarbeitern in Kenia, Namibia und Südafrika bestätigt. Auch wenn die Gefahr von HIV/AIDS durchaus bekannt ist, so werden Kondome bis heute in den meisten Fällen abgelehnt.

Dieses Sexualverhalten steht im krassen Gegensatz zu der bis heute noch überwiegend traditionell geprägten gesellschaftlichen Auffassung in Nepal und Indien, wonach Geschlechtsverkehr vor der Ehe nicht akzeptiert ist. Dies wiederum mag ein Grund dafür sein, dass es für indische und nepalesische Männer durchaus üblich ist, vor der Ehe Bordelle aufzusuchen.

Auffällig ist, dass in den von uns besuchten afrikanischen Ländern deutlich weniger NGOs und internationale Organisationen im Bereich Menschenhandel aktiv sind, als dies in Asien der Fall ist. Die meisten Projekte in Afrika sind nach wie vor im Bereich der Katastrophenhilfe (Kriege, Dürren, Überschwemmungen etc.), Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit und Ernährung anzutreffen.

Reisen um zu lernen

Reisen erweitert Horizonte. Dies trifft in vielerlei Hinsicht auf unsere Projektreise zu. Die zahlreichen Besuche von Organisationen und Projekten in verschiedenen Ländern des afrikanischen Kontinents sind nicht nur äußerst interessant und aufschlussreich, sondern auch im wahrsten Sinne des Wortes lehrreich.

Wir haben überzeugende Ansätze kennen gelernt, wie Menschen effektiv und nachhaltig geholfen werden kann und wie es einzelne Organisationen schaffen, mit kreativen Ideen finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Bereichernd sind vor allem die Gespräche mit den Menschen, die vor Ort oft mit einfachen Mitteln Enormes bewegen und mit außergewöhnlichem Engagement und unbeirrbarer Willenskraft dazu

Zerzaute Haare, zwei große dunkle Augen, ein zartes Rotznäschen, ein kleiner Mund, die Lippen geschlossen. Mit dem Kinn auf den verschränkten Ärmchen abgestützt, sitzt ein junges Mädchen in der Auffangstation von FSCE, das erst vor wenigen Stunden in der Hauptstadt Addis Abeba angekommen ist. MIMI ist zehn Jahre alt.

In der *Trafficking Unit* von FSCE werden täglich ausgesetzte, ausgestoßene, verschleppte und vor Zwangsarbeit oder Missbrauch geflohene Kinder aufgenommen. Die kleine Hütte befindet sich mitten im Central Bus Terminal der Hauptstadt, dem Endpunkt sämtlicher Überlandbusse.

„Wie MIMI stammen viele Kinder aus abgelegenen Gebieten und gehören häufig ethnischen Minderheiten an, die kein Wort Amharisch (äthiopische Landessprache) sprechen. Sie können mit niemandem reden, keiner versteht sie“, erklärt SALOMON SIMA, der Leiter der *Trafficking Unit*. „Zwischen drei und fünf Kinder treffen täglich hier ein. Im letzten Monat allein waren es über 100 Kinder!“ Neben MIMI befinden sich noch drei weitere junge Mädchen in dem Raum, die auch am selben Tag angekommen sind: AMATH, elf Jahre, die aus dem Norden Äthiopiens stammt sowie ABBESH und GESEH, beide zwölf Jahre alt, die bereits seit einigen Monaten in der Hauptstadt als Hausmädchen arbeiteten. Mit Tränen in den Augen schildert ABBESH: „Die Familie war nicht gut zu mir. Sie haben mich geschlagen und eingesperrt.“ Später erfahren wir von LAMROT FIKRE, der Programm-

direktorin von FSCE, dass ABBESH monatelang sexuell missbraucht wurde.

Fast alle Kinder wollen zurück zu ihrer Familie. Doch dies ist nicht immer so einfach. Oft ist es erst nach Tagen möglich, mithilfe von Polizei und Sozialarbeitern die Familie des Kindes ausfindig zu machen. Nur wenn die Familiensituation geklärt ist und die Eltern bereit sind, das Kind aufzunehmen, wird die Zusammenführung von FSCE vorbereitet. In den Fällen, in denen Kinder innerhalb der familiären Struktur missbraucht wurden, leitet FSCE Verfahren gegen die Eltern ein.

Bis zur Reintegration mit der Familie verbleiben die Kinder in der so genannten *Child Protection Unit* der Organisation, einem temporären Kinderschutzhaus, das in einer Seitenstraße des zentralen Busbahnhofs untergebracht ist und in dem die Kinder von zwei Sozialarbeiterinnen und einer Polizeibeamtin betreut werden.

„Immer dann, wenn wir es mit kommerzieller Kinderverschleppung zu tun haben“, erklärt WEYNISHET ENDALE, die zuständige Polizistin, „sind diese Kinder enorm gefährdet. Daher sind wir sehr dankbar für die enge und gute Zusammenarbeit mit FSCE. Alleine könnten wir diese Arbeit gar nicht leisten!“

Aufmerksam wurden wir auf das Projekt im Rahmen der Projektreise durch Afrika. Betroffenen von der einfachen und spartanischen Unterbringung der Kinder, die besondere Dringlichkeit der Hilfe erkennend und begeistert von der überzeugenden Arbeit der Organisation, haben wir uns entschlossen, das Kinderschutzhause zu unterstützen. So hat die BONO-DIREKTHILFE E.V. das temporäre Zu-hause für verschleppte Kinder mit Matratzen, Bettwäsche, Decken, einigen Möbeln sowie Spiel-sachen und Lernmaterialien für Kinder ausgestattet. GEREON WAGENER

Tausende Straßenkinder im Schutz des Forum on Street Children – Ethiopia

Das FORUM ON STREET CHILDREN – ETHIOPIA (FSCE) ist eine der größten Kinderschutzorganisationen, die sich in Äthiopien für benachteiligte Kinder und deren Rechte einsetzen. Die Organisation betreibt zahlreiche Einrichtungen und Programme, mit denen sie gezielt und wirkungsvoll gegen Kinderhandel und Missbrauch von Kindern vorgehen. Derzeit befinden sich über 7 200 Kinder in den Schutz- und Bildungsprogrammen der Organisation. FSCE wurde 1987 gegründet und gehört heute zu den erfolgreichsten und anerkanntesten Kinderrechtsorganisationen Ostafrikas.

Projektplattform Let's help

Aus Anlass ihrer Projektreise haben GEREON WAGENER und CORINNE BURRI im Januar 2007 die Projektplattform LET'S HELP gegründet, die von der BONO-DIREKTHILFE E.V. mitgetragen und partnerschaftlich begleitet wird. Ziel von LET'S HELP ist es, überzeugende Initiativen und Projekte kennen zu lernen, über sie zu berichten und sie mit interessierten Unterstützerorganisationen zu verknüpfen.

☞ www.lets-help.org

beitragen, Not zu lindern und Menschen zu helfen.

Wir haben gleichermaßen aus den Stärken und Schwächen der Projekte lernen dürfen und viel profitiert. Wichtig ist vor allem auch im sozialen Bereich, das Rad nicht immer wieder neu zu erfinden. Gerade deshalb ist es erforderlich, Projekte miteinander zu verknüpfen, Erfahrungen zu teilen, Wissen weiterzugeben und Menschen zusammenzubringen. In diesem Sinne ist diese Projektreise für die BONO-DIREKTHILFE E.V. ein wichtiger Meilenstein für ihr zukünftiges Engagement.

GEREON WAGENER



FOTO :: GERION WAGENER



D H A N Y E B H A D

Unser besonderer Dank in 2007 gilt ...

Freunden und Unterstützern

- ❖ MARCEL BERG für seine Unterstützung der Vorstandsarbeit.
- ❖ FERDINAND COUSIN für seine Unterstützung der Vorstandsarbeit.
- ❖ KAREN BERTRAM, YUN-I KIM, BRITTA KRINGS, MARTINA MÜLLER-TELMANN, MARKUS MÜLLER-VAN HECK, REUBEN PROCTOR und DOROTHEE SCHMIDT für ihre Hilfe bei Übersetzungen.
- ❖ MARTINA Bach für ihre Arbeit als Volontärin bei Nepal Matri Griha.
- ❖ MARGOT WAGENER und DR. PETER WAGENER für ihre sehr vielfältige Unterstützung der Vorstandsarbeit.
- ❖ **Allen Mitgliedern** der BONO-DIREKT-HILFE E.V. sowie den *Familien* und *Freunden* der Vorstandsmitglieder.

Gemeinden, Organisationen, Schulen, Stiftungen und Vereinen

- ❖ *Aktion Regelmäßig* für die besondere Unterstützung von Maiti Nepal.
- ❖ *CARMAX Foundation* RUTH und WERNER KLINK für die großzügige Unterstützung von Maiti Nepal und der Rescue Foundation.
- ❖ *Chance Swiss* für die gute und wertvolle Zusammenarbeit.

- ❖ *Eine Welt Kreis Bensberg* BRIGITTE BONNEMANN für die treue Unterstützung von Maiti Nepal.
- ❖ *Erfstverband* für die Durchführung einer Weihnachtsaktion für Maiti Nepal.
- ❖ *Evangelische Kirchengemeinde Bensberg, Katholische Kirchengemeinden St. Nikolaus Bensberg und St. Joseph Moitzfeld* für die sehr vielfältige Unterstützung.
- ❖ *Hilfe für die Eine Welt* ELISABETH RIEMSCHNEIDER für die treue Unterstützung von Maiti Nepal.
- ❖ *Katholischer Deutscher Frauenbund Regensburg* MARESA OSTNER für die besondere Unterstützung von Maiti Nepal.
- ❖ *Kindermissionswerk „Die Sternsinger“* für die gute und wertvolle Zusammenarbeit.
- ❖ *Kiwanis Club d'Angers* für die besondere Unterstützung von Nepal Matri Griha.
- ❖ *Kolpingsfamilie Velbert* für die besondere Unterstützung.
- ❖ *Partnerschaft Dritte Welt Herrenberg* für die besondere Unterstützung von Maiti Nepal.
- ❖ *Realschule Lohmar* ANKE EDEN, WERNER REUTER und allen Mitgliedern der Tellerrandgruppe für die besondere Unterstützung von Maiti Nepal.

- ❖ *Rudolf Steiner Schule Lüneburg* MARTINA FÜRCHTENICHT-TRUXIUS für die besondere Unterstützung von Maiti Nepal.
- ❖ *Sonja Kill Stiftung* ROSEMARIE und DR. WINFRIED KILL für die großzügige Unterstützung von Maiti Nepal und Nepal Matri Griha.
- ❖ *Stiften und Leben* für die besondere Unterstützung von New Light.

Firmen

- ❖ *AMPEG Technologie und Computer Service* für die langjährige Unterstützung und das Sponsoring unserer Internetseite.
- ❖ *Écolangues* FABRICE DOSSOT für die wertvolle Unterstützung in Frankreich.
- ❖ *Praxis Dr. Lenz und Dr. Weiß* DR. FRITZ LENZ und DR. THOMAS WEISS für die langjährige Unterstützung.
- ❖ *Schlosserei Seeger* Allen Mitarbeitern für die langjährige Unterstützung.
- ❖ *Steuerkanzlei Gsell & Rieger* Allen Mitarbeitern für die kontinuierliche Unterstützung.
- ❖ *Zytologie Bensberg* DR. GERD ELDERING und allen Mitarbeitern für die kontinuierliche Unterstützung.

Vorstand



MICHAEL MÜLLER-OFFERMANN
1. Vorsitzender
E-Mail: michael.mueller-offermann@bono-direkthilfe.org



GEREON WAGENER
2. Vorsitzender
E-Mail: gereon.wagener@bono-direkthilfe.org



RALF LÜTZENKIRCHEN
Kassierer
E-Mail: ralf.luetzenkirchen@bono-direkthilfe.org



BETTINA LIMBACH
E-Mail: bettina.limbach@bono-direkthilfe.org



ANDREAS NORDHOFF
E-Mail: andreas.nordhoff@bono-direkthilfe.org



ANJA WAGENER-PÖTTERS
E-Mail: anja.wagener-poetters@bono-direkthilfe.org



STEPHAN WEBER
E-Mail: stephan.weber@bono-direkthilfe.org

I M P R E S S U M

❖ Herausgeber

BONO-DIREKTHILFE E.V.
Overather Straße 29
51429 Bergisch Gladbach
Telefon: 0 22 04 / 9 19 94 04
Fax: 0 22 04 / 9 19 94 05
E-Mail: info@bono-direkthilfe.org
Internet: www.bono-direkthilfe.org
Die BONO-DIREKTHILFE E.V. ist
beim Amtsgericht Bergisch Gladbach
in das Vereinsregister unter der
Registernummer 2219 eingetragen.

❖ Redaktion

MICHAEL MÜLLER-OFFERMANN (ViSDP)
GEREON WAGENER
STEPHAN WEBER
❖ Texte
STEPHAN WEBER
(soweit nicht anders angegeben)
❖ Gestaltung
MICHAEL PONN
❖ ISSN 1862-6009 (Druckausgabe)
ISSN 1863-3862 (PDF-Ausgabe)

❖ Spendenkonto

Kreissparkasse Köln
BLZ: 370 502 99
Kontonummer: 373 002 353
IBAN: DE71370502990373002353
BIC-Code: COKSDE33XXX
Die BONO-DIREKTHILFE E.V. ist
als gemeinnützig anerkannt. Spenden
und Mitgliedsbeiträge sind steuer-
lich absetzbar. Erbschaften
und Vermächtnisse sind steuerbefreit.

Ein schützender Baum



Diese Fotografie entstand im Rahmen des Projekts Another Me – Transformations from Pain to Power von TERRE des HOMMES und SANLAAP in Zusammenarbeit mit dem Fotografen ACHINTO BHADRA.

FOTO: ACHINTO BHADRA

„Ich habe so lange eine Zuflucht gesucht. Jetzt möchte ich jedem Mädchen hier ein schützendes Blätterdach schenken.“

Ich bin 15 und Waise. Mein Cousin hat mich in Kolkata an ein Bordell verkauft. Ich bin jahrelang vergewaltigt worden und will vergessen. Aber ich träume jede Nacht von diesem Mädchen.

 WWW.BONO-DIREKTHILFE.ORG

Die BONO-DIREKTHILFE E.V.
ist Mitglied bei:



 DEUTSCH-NEPALISCHE
GESELLSCHAFT

Die BONO-DIREKTHILFE E.V.
ist Partner des
Südasiens-Informationsnetzes
und unterstützt
openDemocracy.